

RIENSBERGER FRIEDHOF BREMEN

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts kam es auf den vorhandenen Bremer Friedhöfen zu Platzproblemen. Hintergrund war die rasante Bevölkerungszunahme bei gleichzeitiger Ausdehnung der Innenstadtgrenzen. Um hier Abhilfe zu schaffen, wurden im Mai 1875 zwei neue Friedhöfe in den Bremer Stadtteilen Walle und Schwachhausen eröffnet. Beide gelten als Prototypen einer neuen landschaftlichen Friedhofsgestaltung, die sich aus den Ideen der englischen Landschaftsgartenkunst und der amerikanischen Parkfriedhofsbewegung entwickelt hatte.

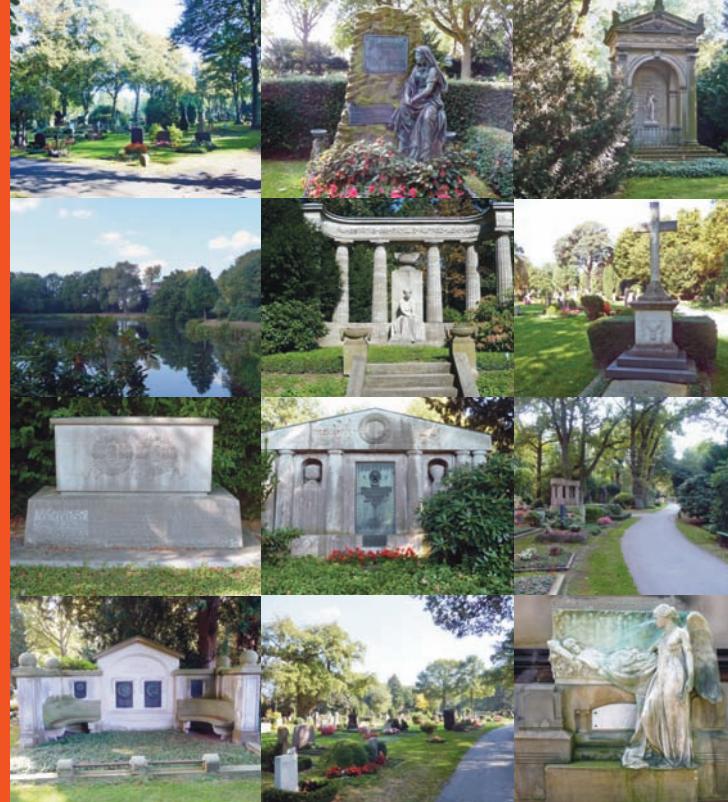
Den Zuschlag beim Wettbewerb um die Gestaltung und Ausführung der neuen Bremer Friedhofsanlagen bekam der Aachener Gartenkünstler Carl Jancke (1812-1898). Das Motto seines Entwurfs hatte die Juroren überzeugt. „Der Friedhof soll in uns kein Gefühl des Grauens vor dem Tode erzeugen“, hatte Jancke geschrieben, „sondern in sinniger Verbindung mit anmuthigen Naturgegenständen uns aussöhnen mit unserem Schicksal und neue Hoffnungen in uns wecken.“ Die Arbeiten für den Riensberger Friedhof im Bremer Stadtteil Schwachhausen begannen im Herbst 1872: viele hundert Arbeiter legten den See an, schufen die neue Geländemodellierung, bauten Wege, legten weite Rasenflächen und Beete an und nahmen die Anpflanzungen vor. Am Ende hatten sie über 300.000 Kubikmeter Erde bewegt.

Die stattlichen Backsteinbauten im neugotischen Stil, das Aufseherwohnhaus, die Friedhofskapelle und das Leichenhaus wurden nach den Plänen von Bauinspektor Johannes Rippe ausgeführt. Bei seiner Eröffnung präsentierte sich der Friedhof als eine der frühesten deutschen Anlagen im sogenannten „gemischten“ Stil. Dieser zeichnet sich durch die Kombination formaler, architektonisch geprägter Bereiche mit landschaftlich gestalteten Partien aus. Der architektonisch gestaltete Bereich des Riensberger Friedhofs verläuft vom Friedhofeingang mit der Kapelle bis zum bogenförmigen Abschluss in der Nordostspitze. Der ganze westliche Friedhofsteil ist landschaftlich gestaltet. Dabei werden Rasenflächen durch ein schwungvoll geführtes Wegenetz und durch alte schöne Einzelbäume sowie hainartige Eichengruppen in individuell geformte Begräbnisflächen gegliedert. „Der Riensberger Friedhof ist ein Park“, schrieb ein Journalist Ende der 1960er Jahre. „Bäume und Kräuter, Stauden, Gräser und Büsche aus aller Herren Länder wachsen hier, Blumen aus allen Teilen der Welt, um die Vergangenen mit den Gegenwärtigen zu verbinden, um die zu ehren, derer zu gedenken, die nicht mehr von Bremerhaven aus über die Meere fahren können in aller Herren Länder, die nicht mehr über die Contrescarpe gehen, wintertags nicht mehr Schlittschuh laufen nach Bargschütt hinaus oder nach Neukamerun, Semkenfahrt oder Neuholgoland.“ (Autorin: Gerda Engelbracht)

DAS PROJEKT

Friedhöfe erzählen Geschichte. Sie berichten von Menschen unserer vergangenen und gegenwärtigen Kultur. Sie verknüpfen große und kleine Geschichten mit regionalen und überregionalen Bezügen. Um das unter Marmor und Granit verborgene Wissen zu erschließen, sind meist aufwendige Recherchen in Bibliotheken und Archiven notwendig. Dieses Wissen wird nun für den Friedhofsbesucher mit der App Wo sie ruhen auf einfache Weise zugänglich. Ein Audioguide auf dem Smartphone navigiert den Besucher zu ausgewählten Grabmalen. Der Spaziergang über den Friedhof wird zur Reise durch die Geschichte.

Auf 50 Friedhöfen in Deutschland werden über 1.400 historisch bedeutende Persönlichkeiten und ihre letzte Ruhestätte mittels kurzer Hörbeiträge, Texten und Fotos vorgestellt. Der Schauspieler Hans-Jürgen Schatz spricht die von über 60 Autoren verfassten Beiträge. Sie beleuchten neben den persönlichen Lebensläufen der Verstorbenen auch die architekturngeschichtliche und kunsthistorische Bedeutung einzelner Grabanlagen. Die Podcasts, Bilder und Karten der einzelnen Friedhöfe können auch ohne Smartphone über die Webseite www.wo-sie-ruhen.de mit einem Desktop-Rechner oder Laptop abgerufen werden.



RIENSBERGER FRIEDHOF BREMEN

WO SIE RUHEN: BERÜHMTE GRABSTÄTTEN AUF HISTORISCHEN FRIEDHÖFEN IN DEUTSCHLAND

The image shows the main entrance of the Riensberger Friedhof. It features a large, light-colored stone building with a classical pedimented entrance. The entrance is flanked by two columns. A set of wide stone steps leads up to the entrance. The building has a decorative relief above the pediment. The surrounding area is landscaped with trees and shrubs.

ADRESSE

Riensberger Friedhof Bremen
Friedhofstraße 51
28213 Bremen

www.wo-sie-ruhen.de



GEFÖRDERT AUS MITTELN:



IMPRESSUM

Projektträger:
Stiftung Historische Kirchhöfe und Friedhöfe in Berlin-Brandenburg,
Berlin
Ausgabe 2022

Projektsteuerung:
HORTEC, Christa Ringkamp,
Berlin

Layout:
ringkamp kommunikationsdesign,
Hannover

1. Hermann Henrich Meier,
Conrad Carl Eduard Crüsemann
2. Wilhelm Olbers
3. Johann Höpken
4. Ottilie Hoffmann
5. Harry M. Frohmann
(Frommermann)
6. Karl Carstens
7. Clifford Holmead Phillips
8. Gustav und Magdalene Pauli
9. Johann Smidt
10. Arthur Fitger
11. Wilhelm und Helene Kaisen
12. Henrich Focke
13. Franz Schütte
14. Johann Jacobs
15. Georg Ferdinand Duckwitz
16. Eduard Schopf
17. Hans Theodor Schmiedell
18. Oldtmann Johann Dietrich
Ahlers
19. Alfred Frederik Lohmann
20. Lüder Rutenberg
21. Krematorium / Kolumbarium
22. Christian Hinrich Frischen
23. Paul und Wobetha Isenberg
24. Ludwig Franzius
25. Cornelius Edzard

